

## Die Philosophie in Pierre Bayles ‚Dictionnaire historique et critique‘

Arbeitsgespräch der Herzog August Bibliothek  
Wolfenbüttel, vom 2. bis 4. März 2004

Vom 2. bis 4. März 2004 fand in der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel ein Arbeitsgespräch zum Thema „Die Philosophie in Pierre Bayles *Dictionnaire historique et critique*“ statt. Die Veranstaltung war durch eine Spende von Herrn Dr. Theo Jäger, Landau, sowie die Unterstützung der HAB ermöglicht worden und stand unter der Leitung von Prof. Dr. Lothar Kreimendahl (Univ. Mannheim). Ziel war es, neben der Beschäftigung mit allgemeinen Problemen dieses Werks wie etwa der Entstehungsgeschichte oder Bayles Umgang mit seinen Quellen die umstrittene Frage, welche philosophische Position Bayle im *Dictionnaire* vertreten hat, durch Detailuntersuchungen einer Klärung näherzubringen.

Das Referat von *Winfried Schröder* (FU Berlin) war der These Bayles gewidmet, daß die Moral unabhängig von der Religion ist, sowie seiner Sicht, daß die Philosophie Spinozas – des paradigmatischen ‚athée vertueux‘ – durch moraldestruktive Implikationen belastet ist. Unter Heranziehung wenig beachteter Artikel wurden Präzisierungen der These von der Autonomie der Moral vorgeschlagen.

Mit den Quellen Bayles und seiner spezifischen Arbeitsweise beschäftigte sich *Markus Völkel* (Univ. Rostock). Er ging dabei von der jüngst erfolgten gründlichen Sichtung von Bayles Bibliothek durch H.H.M. van Lieshot (2001) aus. Bayle erweist sich dabei in seiner Zitat- und Nachweisteknik auf der Höhe der Zeit. Völkel stellte in seinem Referat die These auf, daß Bayle nicht nur Material exzerpiert und im *Dictionnaire* vorstellt, sondern darüber hinaus in seiner Inventionstechnik formal wie inhaltlich traditionellen Praktiken folgt.

Dem Vergleich des Bayleschen Skeptizismus mit dem antiken ging *Malte Hossenfelder* (Univ. Graz) nach. Es zeigt sich, daß Bayle dem aus der Antike bekannten skeptischen Argumentationspotential nicht nur nichts Neues hinzufügt, sondern einige erstaunliche Irrtümer in der Zuschreibung skeptischer Positionen vornimmt. Darüber hinaus erliegt auch er – wie vor ihm z.B. Descartes – dem Irrtum, mittels der Skepsis eine bestimmte Position vindizieren zu können; in seinem Falle die des Fideismus.

*Hubert Bost* (École pratique des hautes études, Paris) sprach über „Intoleranz, Toleranz und die Freiheit des Gewissens im *Dictionnaire*“. Die Toleranzfrage bleibt die gleiche, die bereits im *Commentaire philosophique* aufgeworfen worden war, berührt aber nunmehr drei Bereiche: menschliche Beziehungen im allgemeinen sowie theologische und politische Konflikte. Der Vortrag zeigte, wie Bayle einerseits seine Überlegungen mit Blick auf die République des Lettres anstellt, und wie er andererseits im Ausgang von der Frage nach dem Recht der Bestrafung der Häretiker das Problem des Zusammenwirkens von Kirche und Staat behandelt.

Ciceros Rolle als Leitfigur in philosophisch relevanten Kontexten des *Dictionnaire* untersuchte *Günter Gawlick* (Univ. Bochum). Bayle nimmt Cicero als Gesetzgeber der Geschichtsschreibung, als Vorkämpfer gegen den Aberglauben, als Muster einer skeptischen Haltung und als Vertreter des Primats der praktischen vor der theoretischen Vernunft in Anspruch. Es wurde eine neue Antwort auf die Frage gesucht, warum es trotz so starker Präsenz Ciceros im DHC (sein Name begegnet in mehr als 290 der ca. 2050 Artikel!) dortselbst keinen Artikel über ihn gibt.

Über geschichtsphilosophische Aspekte im DHC sprach *Andreas Urs Sommer* (Univ. Greifswald). Er hob hervor, daß Bayle im Unterschied zur spekulativ-universalistischen Geschichtsphilosophie der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts keine Integration der Geschehnisse in den Rahmen eines sinnhaften, z.B. fortschrittlich verlaufenden Geschichtsganzen vornimmt. Vielmehr ist er darum bemüht, diese geschichtlichen Geschehnisse aus ihren traditionellen Instrumentalisierungszusammenhängen – nämlich zum einen als positive *exempla* gegenwärtigen und künftigen Handelns, zum andern als Bestandteile einer übergreifenden und heilsverheißenden geschichtstheologischen Erzählung – zu lösen. Dennoch wird Geschichte bei Bayle neu funktionalisiert zum Zwecke einer die Vermögen der spekulativen Vernunft beschämenden Isosthenie-Erzeugung.

Daß nicht nur die Antike und die frühe Neuzeit, sondern auch das Mittelalter in Bayles Denken präsent ist, wies *Stefan Lorenz* (Leibniz-Forschungsstelle, Münster) nach. In vielen Artikeln finden Rückgriffe auf diese „dunkelen“ Jahrhunderte statt, die aus der Perspektive Bayles lichtvoller erscheinen als zu erwarten wäre, wenngleich sie für Bayle keinen mit der Antike vergleichbar wichtigen Quellenfundus darstellen.

Über Bayles Auseinandersetzung mit der Theologie bzw. mit den verschiedenen christlichen und außerchristlichen Glaubensgemeinschaften wird oft die Frage verabsäumt, ob und wenn ja, welche Theologie Bayle im *Dictionnaire* selbst vertreten hat. *Nicola Stricker* (Univ. Heidelberg) nahm hierzu auf der Grundlage ihrer soeben erschienen Dissertation Stellung.

Der Vortrag von *Lothar Kreimendahl* (Univ. Mannheim) ging der Frage nach, ob Bayle seine positive Bewertung des Manichäismus in der nachträglich entstandenen *Zweiten Klarstellung* wirklich gemildert hat. Es stellt sich heraus, daß dies zwar vordergründig der Fall ist, die Tiefendimension des Textes aber der Vermutung weitere Nahrung liefert, daß seine Prämissen bei stringenter Verfolgung eher auf ein atheistisch-materialistisches als auf ein fideistisches Weltbild hinauslaufen.

Die Frage, inwieweit Bayle ein Eklektiker gewesen ist, überprüfte *Ulrich Dierse* (Univ. Bochum) an seinem Verhältnis zu Descartes. Dabei ergab sich, daß Bayle philosophische und Glaubenswahrheiten strikt zu trennen sucht, aber schon in seiner Argumentationsweise und auch darüber hinaus mehrere Elemente der Cartesianischen Philosophie übernimmt. Er läßt sich demnach nicht eindeutig dem Rationalismus oder Fideismus zuordnen.

Der Beitrag von *Gianni Paganini* (Univ. Vercelli) hatte die Wirkungsgeschichte des *Dictionnaire* am Beispiel von David Humes *Dialogues concerning Natural Religion* zum Thema, konnte krankheitsbedingt aber nur in schriftlicher Form eingebracht werden. Neben allgemeineren Einflußfragen beschäftigt er sich insbesondere mit der Frage, ob Philos Kehrtwende mit Humes Kenntnis von Bayles *Dictionnaire* zusammenhängt und argumentiert nachdrücklich für diese These.

### Copyright

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2004.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Aldringenstraße 11, 80639 München  
Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39  
E-Mail: [info@ahf-muenchen.de](mailto:info@ahf-muenchen.de), Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

### Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

**AHF-Information.** 2004, Nr.031  
URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2004/031-04.pdf>